

der mit Gewalt Unterdrückten mich zu erbarmen gelehrt hast. Ich empfehle Dich und unsere Kinder und meine scheidende Seele dem Allmächtigen.“ Da ging Mathilde in die Kirche, um für ihn zu beten. Und während sie noch betete, war er verschieden, Sonntag 2. Juli 936. Da sprach die Königin still und gefasst zu den in der Kirche weinenden Kindern: „Theure Söhne, dies merket euch im Herzen. Fürchtet und ehret in Allem Gott, der Solches mächtig ist zu thun!“ Im frischesten Glanze seiner Thaten, fast angebetet von der ganzen Christenheit, betrauert vom Vaterlande, war Heinrich im 60. Jahre seines Alters zu seinen Vätern gegangen. In Quedlinburg, seinem Lieblingsstifte, liegt er neben seiner Mathilde begraben.

28.

Gregor VII.

Da in Deutschland die großen Vasallen auf alle Weise die Gewalt des Kaisers über sie zu lockern suchten, so schufen die Kaiser nach und nach durch Begünstigung der Städte in diesen ein Gegengewicht gegen die mächtigen Fürsten. Sie gaben ihnen das Marktrecht, setzten Strafen an gegen die, welche die zu Markte Fahrenden beunruhigten, bewilligten ihnen das Zoll- und Münzrecht und machten sie so, zum Unterschiede von den Landstädten, die noch unter geistlichen oder weltlichen Herren standen, zu freien oder Reichsstädten. Später wurden mehrere derselben sogar des Reichsvogts enthoben und regierten sich ganz selbst. Die mehr ausgebildeten Gewerbe in den Städten schieden sich bald in Gilden oder Zünfte, zuerst die Kaufleute, dann die Schmiede, Maurer, Steinmetzen und Baumeister, welche alle ihre Gewerbe wegen ihres Antheils an der Erbauung und Ausschmückung von Kirchen fast zu Künsten erhoben hatten. Die Stadt Cölln hatte 800 Großkaufleute, deren Schiffe den ganzen Norden durchfuhren. Die deutschen Kaufleute hatten den ganzen nordischen, die italienischen (mit